



Zuckerrübe – die Königin der Ackerkulturen

Dieser Titel wurde der Zuckerrübe vor vielen Jahren verliehen. Warum hat er auch heute noch Gültigkeit?

- Die Zuckerrübe ist anspruchsvoll und braucht viel Zeit und Pflege.
- Sie kann ungünstige Wetterbedingungen sehr gut kompensieren.
- Pflegt man sie sorgsam, entschädigt sie mit schönen Erträgen.

Was sind wichtigste Erfolgsfaktoren im Zuckerrübenanbau?

- Der Boden – eine gute Gründüngung mit etwas Power im Herbst.
- Eine genügende Bodenkrümelung – durch Kalkung und schonenden Maschineneinsatz.
- Eine konsequente mechanische oder chemische Unkrautbekämpfung – die das Wachstum der Rüben nicht hemmt, sondern diese möglichst früh konkurrenzlos gedeihen lässt.
- Die Düngung – Zufuhr von organischem Material und genügend Stickstoff im Mai/Juni, um das Blattwerk schnell wachsen zu lassen und einer möglichen Trockenheit besser zu trotzen.
- Gesunde und vitale Blätter – einen auf den Betrieb angepassten Krankheitsschutz, der die Blätter möglichst bis zur Ernte Zucker und Ertrag bilden lässt.

ProdukteTipp

Cargon S

Seit langem gibt es wieder einen neuen Wirkstoff für die Unkrautbekämpfung in den Zuckerrüben. 2017 wurden die ersten Praxiserfahrungen mit Cargon S auch in der Schweiz gemacht. Die gute Wirkung auf grosses Unkraut wie Melden, Amaranthen, Klebern etc. war verblüffend. Wie erwartet, hat der Wirkstoff Clomazone einzelne Rübenfelder farblich etwas verändert. Das Produkt Cargon S sollte daher erst ab 4-Blatt der Rüben und mindestens zwei Tage nach Regen eingesetzt werden.



ExpertenAntwort

Was kann vorbeugend gegen Rübenkrankheiten gemacht werden?

Rüben sollten nicht direkt an vorjährige Felder gesät werden. Eine dem Standort angepasste Sorte ist richtig. Die genügende N-Versorgung der wachsenden Rüben ist sicherzustellen. Vitale und kräftige Rüben sind weniger anfällig und Fungizide wirken besser.

Warum sollte die N-Düngung angepasst werden?

Wegen der Ausbeute haben viele Betriebe die N-Düngung zurückgefahren. Jede Parzelle ist aber anders und in frühen Jahren beobachten wir immer wieder ein Aushungern der Rüben im Spätsommer. Anfang August sollte der N-Min Gehalt immer noch mindestens auf 120 sein.

Was ist bei der Fungizidspritzung zu beachten?

Eine hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt die Wirkstoffaufnahme. Dazu möglichst morgens je nach Tau oder abends behandeln. Brühmenge je ha sollte auf 300–400 l/ha erhöht werden.

Wie beeinflussen Blattdünger die Fungizidwirkung?

In Trockenheitsphasen und an Tagen mit mehr als 25°C sollten keine salzartigen Blattdünger dazugemischt werden. Wie in anderen Kulturen auch, kann z. B. Magnesiumsulfat (Bittersalz) die Zellaktivität reduzieren oder blockieren und die Wirkstoffe werden langsamer aufgenommen und verteilt.



Andreas Friedli
Leiter Technik
bei Stähler Suisse SA

PraxisTipp

Linderung von Herbizidstress

Der Bodenverbesserer Triagol fördert die Vitalität der Rüben durch die Produktion von Polysacchariden der Mikroflora (sehr gut wirksam in humusarmen, schluffigen Böden). Die organischen Stoffe füttern die Bodenmikroorganismen in der Wurzelzone und zusammen mit den Huminsäuren wird der Herbizidstress im heiklen 4–8 Blattstadium vermindert. Zur Bekämpfung der Wachstums-Differenzierung (verschieden guter Wuchs) im Feld, werden 2–3 Behandlungen mit jeweils 2 l/ha Triagol empfohlen.